

Wie weiter mit der Mutthornhütte?

Neubau oder nichts mehr: Ein Konzept zeigt auf, welche Möglichkeiten der SAC Weissenstein nun hat.

Hans Peter Schläfli

Die Klimaerwärmung setzt dem Gletscher und dem Permafrost in den Alpen zu. Das bekommt auch die Mutthornhütte zu spüren, die seit mehr als 125 Jahren auf einem Felsvorsprung, fast 3000 Meter über Meer, weit über den Kanderletscher ragt. Wild, steinig und ungezähmt ist hier die Natur, und die Solothurner Bergsteiger lieben das.

Aber dort, wo bisher der Boden durch Permafrost, also ewiges Eis, zusammengehalten wurde, gibt es nun jedes Jahr Schmelzwasser. Wenn dieses wieder gefriert, dehnt es sich aus und entwickelt eine gewaltige Sprengkraft. Der Fels verliert den Zusammenhalt und kommt ins Rutschen. Wegen dieser Gefahr ist die Hütte gesperrt worden.

Emotionaler Wert steht im Fokus

Mit über 2000 Mitgliedern ist die SAC-Sektion Weissenstein, der die Mutthornhütte gehört, der grösste Verein des Kantons Solothurn. Der finanzielle Verlust sei deshalb tragbar, sagte Präsidentin Fabienne Notter dieser Zeitung vor ziemlich genau einem halben Jahr. Es gehe vor allem um den unschätzbaren emotionalen Wert.

Seit diesen Worten wurden intensive Abklärungen getroffen und nun liegt ein 50-seitiges Papier vor, das die möglichen Varianten für die Mutthornhütte aufzeichnet. «Die Mutthornhütte war fester und wichtiger Bestandteil für einen grossen Teil der aktiven Mitglieder unserer Sektion», schreibt die Präsidentin in ihrer Einleitung zur Ausgangslage.

«Nun sehen wir uns mit der Tatsache konfrontiert, dass wir unsere geliebte Mutthornhütte in diesem Frühling aufgrund von klimatisch bedingter, akuter



Düstere Zukunft: Die Zeit der Mutthornhütte läuft ab. Wie weiter, heisst nun die Frage für den SAC Weissenstein.

Bild: Peter Lukas Meier

Felssturzgefahr definitiv schliessen mussten.» Fabienne Notter fährt fort: «Dies stellt uns als Sektion vor eine grosse Herausforderung: Wir müssen uns der Frage stellen, ob wir die Verantwortung für einen Neubau einer Mutthornhütte übernehmen können und wollen oder ob wir die Landschaft auf dem Kanderfirn der Natur zurückgeben möchten.»

Die rund 2000 Mitglieder entscheiden

Der Lichtblick: Die Gebäudeversicherung hat dem SAC Weissenstein aufgrund des Nutzungsverbotes der jetzigen Mutthornhütte im Fall eines Neubaus einen namhaften Beitrag von rund 1,8 Millionen Franken gesprochen. Das eröffnet Perspektiven, steht im Konzept. Doch es muss schnell ge-

hen, denn das Geld der Gebäudeversicherung muss bis spätestens 2027 beansprucht werden, sonst verfällt es.

Im Januar 2023 haben nun die rund 2000 Mitglieder der Sektion Weissenstein über mehrere Fragen zu entscheiden. Diese lauten:

— Wollen sie einem Neubauprojekt für eine Mutthornhütte an einem neuen Standort zustimmen?

— Wenn nein, soll eine andere Sektion die Möglichkeit bekommen, eine neue Hütte am Mutthorn zu bauen?

— Soll die Sektion Weissenstein direkt den Rückbau anstreben?

Entscheiden die Mitglieder im Januar, dass der SAC Weissen-

stein die Mutthornhütte an einem sicheren Platz neu aufbauen will, dann wartet eine Jahrhundertaufgabe auf sie. Die geologischen und glaziologischen Gutachten des 50-seitigen Dokuments führten die Experten zu zwei neuen, möglichen Standorten im Westen sowie Osten des Mutthorns. Welcher es dann sein soll, müsste auch noch entschieden werden. Zur Diskussion stehen sodann drei Hüttentypen:

— Ein Biwak als Stützpunkt für anspruchsvolle alpine Unternehmungen.

— Eine einfache Alpinhütte für geübte Berggänger.

— Eine Bergwanderhütte als Ausflugsziel für Wanderer und Etappenort für Bergsteiger.

Entscheidet die Versammlung, die Mutthornhütte definitiv aufzugeben, darf man sie nicht dem Schicksal übergeben, sie muss ordnungsgemäss rückgebaut werden. Diese Kosten wären durch die Gebäudeversicherung gedeckt.

Als dritte Variante könnte sich die Sektion Weissenstein entscheiden, in Zusammenarbeit mit dem Zentralverband des SAC, eine andere Sektion zu suchen, welche eine neue Mutthornhütte errichten möchte. Sofern sich eine interessierte Sektion finden liesse, müssten die weiteren Details noch ausgearbeitet werden.

Eine erste Diskussion über die Frage «Wie weiter?» steht am kommenden Mittwoch an. Dann treffen sich die Mitglieder in Oberdorf zu einer Infoveranstaltung.

FDP-Versammlung stützt ihre Fraktion

Parteiversammlung Auf eine engagierte Diskussion folgte eine klare Positionierung, wie der Medienmitteilung der FDP der Stadt Solothurn zu entnehmen ist. Mit 23 Ja-Stimmen, einer Gegenstimme und einer Enthaltung schloss sich die FDP-Versammlung der Forderung ihrer Fraktion an, die im Gemeinderat bereits grünes Licht bekam. Und zwar geht es um eine mögliche Zentralisierung der Stadtverwaltung im geplanten Neubau der Kantonsverwaltung an der Werkhofstrasse. Gemäss FDP-Gemeinderat Markus Schüpbach, der das Anliegen initiiert hat, ist dies eine einmalige Gelegenheit für die Stadt, ihre auf neun Standorte verteilte Verwaltung an einem Ort zusammenzuführen und substanzielle Einsparungen zu erzielen. Die Stadtverwaltung müsse das Potenzial einer Zentralisierung im Röhlihof seriös abklären, wenn sie diese Gelegenheit nicht verpassen wolle, verlangte Schüpbach. Die FDP-Versammlung sah dies ebenso: Mit einem so klaren Votum im Rücken werde sich die FDP mit Nachdruck für die eingehende Prüfung einer Zentralisierung einsetzen, bekräftigte die Präsidentin der Solothurner Stadtpartei, Barbara Feldges.

Ortspartei schickt Simon Michel ins Rennen

Weiter stand die Nomination für die Nationalratswahlen an. Die FDP der Stadt Solothurn hat dabei einstimmig den Unternehmer und Kantonsrat Simon Michel als Kandidaten für die Nationalratswahlen 2023 nominiert, wie es in der Mitteilung weiter heisst. Mit Simon Michel könne die FDP der Stadt Solothurn einen sehr aussichtsreichen Kandidaten präsentieren, so Barbara Feldges. Im nächsten Schritt wird er sich auf Stufe Amtei der Ausmarchung stellen und im Januar schliesslich auf kantonaler Ebene. (szr)

Die neue Bar soll frischen Wind in die Strasse bringen

An der Wengistrasse gibt es neu die Bar-Lounge «One & 1»: Geschäftsführer Besir Türk erzählt über das Konzept.



Geschäftsführer Besir Türk in seinem Lokal «One & 1» in Solothurn.

Bild: José R. Martínez

Susanna Hofer

In Solothurn lockt die neue Bar-Lounge «One & 1» an der Wengistrasse, wo man morgens auch Kaffee trinken kann: Vor drei Wochen ist sie eröffnet worden; dort, wo vorher das Café Nyfeler war. Geschäftsführer Besir Türk hat das Lokal mit einem Freund, Welat Demir, während eines Jahres neu konzipiert und umgebaut. Besir Türk: «Wir kennen uns seit zwanzig Jahren und sind daher ein familiäres Unternehmen.»

Ausser den beiden arbeiten ein weiterer Kollege, eine Kollegin und vier Aushilfen mit. So können die Öffnungszeiten abgedeckt werden: «One & 1» hat nämlich 365 Tage im Jahr und sieben Tage die Woche geöffnet, bereits ab acht Uhr morgens, wochentags bis 0.30 Uhr, am Wochenende bis 2 Uhr.

Werbung für das Lokal werde vor allem via Social Media gemacht.

Name der Bar hat mit der Solothurner Zahl zu tun

Ein Blick in die Bar-Lounge zeigt: Schwere Sessel laden zum Verweilen ein, ein farbiger Kronleuchter dominiert den Raum und die Barkarte hat ein breites Sortiment. Der Name der Bar habe mit der Solothurner Zahl elf zu tun, aber eben auch mit dem Konzept, dass man sowohl morgens Kaffee trinken kann als auch abends der Raum als Bar und Lounge fungiert.

Alle sollen willkommen sein, sowohl Senioren als auch junges Publikum. Bis Ende Jahr kann man für vier Franken morgens Kaffee und ein Gipfeli bekommen. «Wir wollen dabei auf die Reaktionen der Gäste hören; fragen nach, ob ihnen

das Gebotene schmeckt», sagen die beiden.

Sie haben Pläne, unten im Haus eine Küche einzubauen und so später auch Essen anbieten zu können. Es solle ein bezahlbares Menü sein, auch Take-away. Es sei ein guter Ort, und man wolle frischen Wind in die Strasse bringen. «Die Kunden sollen sich hier einfach wohlfühlen», so das Ziel. Und: «Das hier ist unsere Leidenschaft.»

Türk und Demir, die von Biel nach Solothurn kamen, können sich vorstellen, später auch andere Lokale zu eröffnen und sich auch in der Eventbranche zu engagieren. «Wir sind hier herzlich empfangen worden, und wir wollen auch herzlich empfangen.» Jedes Detail solle stimmen. Während der Fussball-WM ist ein Public Viewing geplant. «Wir zeigen alle Matches, ab 11 Uhr.»